

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

180,- öS
26,- DM
Nr.

4

1999

ISSN 3-901989-03-X

ISSN 1560-6325

**frau
&
kultur
koloni-
sierung
von
differenz**

ROSI BRAIDOTTI: Politik der Vielfalt

ENCARNACIÓN GUTIÉRREZ RODRÍGUEZ: Fallstricke des Feminismus

GAYATRI C. SPIVAK: Frau in Differenz

URSULA BAATZ: Sex, Gender und Buddhismus

NKIRU NZEGWU: Grenzüberschreitungen

**sowie
Beiträge von**

**HEINZ KIMMERLE
und RAFAEL ANGEL HERRA**

SONDERDRUCK

polylog
2
Nr. 4 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

thema
kolonisierung
von differenz

6

ROSI BRAIDOTTI

*Politik der Vielfalt.
Strategien für die Zukunft*

13

ENCARNACIÓN GUTIÉRREZ RODRÍGUEZ

*Fallstricke des Feminismus.
Das Denken »kritischer Differenzen« ohne geopoliti-
sche Kontextualisierung. Einige Überlegungen zur
Rezeption antirassistischer und postkolonialer Kritik*

25

GAYATRI CHAKRAVORTY SPIVAK

Frau in Differenz

43

URSULA BAATZ

*Sex, Gender und Buddhismus
Gedanken über Judith Butler, Rita Gross und den
westlichen Buddhismus*

54

NKIRU NZEGWU

*Grenzüberschreitungen.
Die Auslöschung der Geschlechter (gender) in der
afrikanischen Kunstgeschichte.*

im gespräch

70

VINDA EKWUEME
EMMA FERREIRA PRADO
NEWAL GÜLTEKIN
IDA KURTH

forum

75

HEINZ KIMMERLE

*Afrika – das Spiegelbild Europas?
Von Sartres dialektischer Philosophie der
Dekolonisierung zu den Ausgangspunkten
interkulturell philosophischer Dialoge*

85

RAFAEL ANGEL HERRA

Globalisierung und nicht-prädikative Ethik

bücher & medien

92

HEIDI ARMBRUSTER

*Feministische Theorien und Anthropologie
Literaturbericht*

100

WOLFGANG TOMASCHITZ

zu U. Baatz: *Hugo Enomiya Lassalle.*

102

SILVIA STOLLER

zu s. Benhabib: *Kulturelle Vielfalt*

104

MARIA MAISS

zu M. Nussbaum: *Gerechtigkeit und das gute Leben*

106

S. K. AMOS & A. MAY

zu A. Loomba: *Colonialism/Postcolonialism*

108

TINA CHINI

zu S. Harding: *Is Science Multicultural?*

110

JAMEL BEN ABDELJELIL

zu N. Schirilla: *Das Andere der Vernunft*

112

ANKE GRANESS

zu *African Philosophy*

114

WOLFGANG TOMASCHITZ

zu Orth & Cheung: *Phenomenology of Interculturality*

116

tips

projekte

120

CHRISTINA LUTTER

Kulturwissenschaften/Cultural Studies
Forschungsschwerpunkt des österreichischen
Wissenschaftsministeriums

122

ARVE BRUNVOLL

Moral in der eritreischen Gesellschaft
Ein eritreisch-norwegisches Forschungsprojekt

tagungen

124

URSULA BAATZ

Spiritualität und Ökologie
St. Virgil, Salzburg, Pfingsten 1999

125

URSULA BAATZ

Multiple Appartenance
Brüssel, November 1999

113

termine

128

impressum

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog
3
Nr. 4 (1999)

129

polylog: abo &
bestellen

Martina KOPF: *Die weibliche Spur Afrikas: zwischen Literatur und Geschichte in Westafrika.*

Wien: Turia und Kant, 1998, 158 S., ISBN 3-85132-163-4

nur ein Lesegenuß, sondern auch ein spannender Beitrag zur afrikanischen Literatur.

Claudia Gronemann



Neue Themen verlangen unkonventionelle Wege der Erschließung. Eine Magisterarbeit über das Verhältnis von Geschichte und Literatur auf dem afrikanischen Kontinent beschreitet diese.

In Form einer Lektüreise wird der Prosatext *L'amour-cent-vies* der kamerunischen Autorin Werewere LIKING durchquert und dabei das Phänomen der Zeit und ihrer Darstellung im Spannungsfeld von Historiographie und Literatur beleuchtet. Ausgehend von Linearität und Dualismus (fiktiv/faktisch) moderner Geschichtsdarstellung konstatiert Kopf die Auflösung dieser Strukturen in der westafrikanischen Erzählung. Mittels einer bildreichen Sprache gelangen auf der symbolischen Ebene schlüssige Deutungen. Zugleich verstellt der essayistische Gestus den Zugang zu einer Metaebene. Als Essay gelesen, ist die vorliegende LIKING-Interpretation nicht

Sabine BAUER: *Das Siegel der Sophia. Zum Begriff der weiblichen Weisheit im Altertum und Mittelalter oder Das andere Mittelalter.* Dissertation (Philosophie), Univ. Wien 1998

BAUER behandelt Strömungen des Denkens, insofern es in doppelter Hinsicht weiblich ist. Einerseits wird »die« Sophia, Sapientia oder Weisheit als weiblich erfaßt, andererseits wird die Geschichte des Denkens reflektiert insofern Frauen in dieser eine (meist verschwiegene) Rolle spielen. Letzteres betrifft eklatant die Philosophiegeschichte, ersteres Erkenntnistheorie, aber auch Anthropologie und Ethik. Historisch ist die Studie v. a. in Kapiteln über HYPATIA von Alexandrien und die Katharinenlegende. Systematische Fragen behandeln die Ausführungen über die Wege und Mittel der Erkenntnis (Ratio vs. Intuitio, vita activa vs. vita contemplativa, Rolle der Mystik). Eine

breitgefächerte Darstellung, die auf vielen scheinbar disparaten Quellen aufbaut, um die These zu illustrieren, daß »die Philosophie in der Sophia, der weiblichen Weisheit gründet«.

Franz M. Wimmer



HYPATHIA, JOURNAL OF FEMINIST PHILOSOPHY Special Issue, Border-Crossings Vol. 13, 1998 Bloomington, (Indiana University Press)

Die feministische Philosophiezeitschrift HYPATHIA hat eine doppelte Sondernummer zu multikulturellen Fragen herausgebracht: *Border-Crossings: Multicultural and Postcolonial Feminist Challenges to Philosophy*. Beide Bände wurden von Uma NARAYAN und Sandra HARDING zusammengestellt. Die Herausgeberinnen schreiben, daß multikulturelle Aspekte vertraute Konzepte philosophischen Denkens erschüttert, zugleich aber auch reizvolle neue Perspektiven eröffnet hätten.

Damit meinen sie einmal Ausblicke auf eine globale feministische Ethik, wie sie Alison JAGGAR und Susan

MULLER OKIN bearbeiten. Herausragend im ersten Band sind die Auseinandersetzungen mit kultureller Andersheit von Ofelia SCHUTTE und Uma NARAYAN. Während SCHUTTE ein grundsätzliches Problem kultureller Inkommensurabilität in den Blick rückt und darauf aufbauende Herrschaftsverhältnisse kritisiert, greift NARAYAN die Konstruktion von Andersheit grundsätzlich an und kritisiert diese als kulturellen Essentialismus. Wichtig auch die Beiträge von Shari STONE-MEDIATORE und Aída HURTADO zur Vielfalt weiblicher Erfahrung und zu hybriden Identitäten.

Der zweite Band greift eine andere Auseinandersetzung mit Rassismus und multikulturellen Perspektiven im Philosophieren selbst auf. Rassismus betrifft – ebenso wie Sexismus – nicht nur individuelle und empirische Dimensionen, sondern vor allem symbolische Ordnungen und Denksysteme. Ein anregender Beitrag zu diesen Fragen ist, beispielsweise der Versuch, aufgrund der Infragestellung durch Rassismus »Weißsein« an-

ders zu denken (Linda MARTIN ALCOFF, Alison BAILEY, Ann CUDD). Sehr konkret zeigt Patricia HILL COLLINS rassistische Muster in der Normierung von US-amerikanischen Familienmodellen. Ein programmatischer Beitrag von Sandra HARDING zu neuen, basisnahen, nicht-hegemonialen Epistemologien schließt den Sonderband ab.

Nausikaa Schirilla



Luis VILLORO: *Estado plural, pluralidad de culturas*. México – Buenos Aires – Barcelona: Paidós / UNAM, 1998. 185 Seiten, ISBN 968-853-391-2

Der Titel der Aufsatzsammlung Luis VILLOROs bezeichnet eine Problematik, die das Alterswerk des mexikanischen Philosophen in vielerlei Schattierungen durchzieht: Der Abschied von der modernen Idee einer universalen Einheit der Vernunft bedeute zugleich ein Ende zweier darauf gründender gesellschaftlicher Organisationsformen: des Nationalstaats und der rationalen (westlichen) Kultur. Statt die Pluralität der Kultu-

ren einer einzigen Ausdrucksform der Vernunft unterzuordnen, gelte es, die Vernunft als Ergebnis einer unerschöpflichen Vielfalt der Kulturen zu begreifen. Wie sich auf dieser Grundlage gesellschaftliches Leben anders organisieren kann, skizziert VILLORO in seinen Annäherungen an einen pluralen Staat, an kulturelle Identität und Autonomie, an eine Ethik der Kultur, an Kulturrelativismus und ethischen Universalismus, sowie an Fragen der Alterität.

Bertold Bernreuter



Pei-Ying HO: *Frau 女 in den klassischen chinesischen Gedanken – eine philosophisch-feministische Untersuchung*. Dissertation Philosophie), Univ. Wien 1998, 260 Seiten

HO interpretiert Materialien aus zwei Bereichen: einerseits das semantische Umfeld des Schriftzeichens 女, andererseits Texte. Konfuzianische Klassiker wie auch zwei analysierte »Frauenspiegel« bestätigen die Er-

polylog
117
Nr. 4 (1999)

wartung, daß in diesen eine Hierarchie der Geschlechter begründet werden sollte. Dies wird von Frau HO in zahlreichen Zitaten belegt. Die genannte Tendenz zeigt sich vor allem in den beiden »Frauenspiegeln«: das *Lie-Nü-Zhuan* (1. Jh. v. Chr./ Ende der ersten Han-Dynastie) enthält 104 Biographien »guter« und 20 von »schlechten« Frauen. Das Buch sollte eine »Mahnung für die Frauen des Hofes« sein, also für potentielle Teilhaberinnen an der politischen Macht. Den »bösen und verwöhnten« Frauen wird hier vor allem »die Schuld für die Vernichtung ihrer ganzen Sippe oder den Verfall des Landes zugeschrieben« (102).

Dieselbe Tendenz bestätigt der zweite vorgestellte »Frauenspiegel«, das *Nü-Jie* (»Frauengebote«) der hochgebildeten, aus einer führenden Gelehrtenfamilie stammenden BAN Zhao (ca 45-120 /frühe zweite Han-Periode). Sie lehrt in den sieben Kapiteln des Buches vor allem »... daß Mädchen niedrig und schwach sind und nur Untergebene bleiben können« (104). Die Lehre

von *yin* und *yang* sollte dies begründen. Sie wird dem *Buch der Wandlungen* entnommen, das laut HO in seinen Interpretationen »fast ausschließlich zum Lehrbuch der Konfuzianer geworden« (111) sei.

Den Einfluß dieses diskriminierenden Konfuzianismus hält HO nach wie vor für sehr mächtig. Frauen müßten deshalb gegen den »weiblichen« wie gegen den »männlichen« Konfuzianismus kämpfen, um so eine relativ neutrale Seite des Konfuzianismus erst zu gewinnen, – andernfalls müßte auf diesen verzichtet werden.

Zwei Anhänge bringen eine kurze Geschichte Taiwans und ein Verzeichnis feministischer Literatur im heutigen Taiwan.

Franz M. Wimmer



Elisabeth BRONFEN & Benjamin MARIUS & Therese STEFFEN (Hg.): *Hybride Kulturen. Beiträge zur anglo-amerikanischen Multikulturalismusdebatte*. Zürich 1997, Stauffenberg-Verlag

Die Rezeption von cultural studies und Postkolonialer Theorie, und damit

einer Richtung, die Kulturen und Nationen vor allem als imaginäre Gemeinschaften konzipiert, steht im deutschsprachigen Raum erst am Anfang. Es gibt auch so gut wie keine Übersetzungen der englischsprachigen Standardwerke und der aktuellen Debatte. Daher sei auf den Sammelband von BRONFEN et al. verwiesen, obwohl kritisch angemerkt werden muß, daß Titel und Untertitel irreführend sind und daß die Auswahl von einem männlichen Bias gekennzeichnet ist: Es ist keine Frau unter den Autoren. Die für diese Debatte zentrale Gayatri C. SPIVAK fehlt völlig.

Der Band enthält die Übersetzung eines Auszugs des Klassikers der Theorie über den modernen Nationalstaat von Benedict ANDERSON, der das Diktum von der »imaginären Gemeinschaft« geprägt hat. Ferner sind drei zentrale Beiträge des postkolonialen Kritikers Homi K. BHABA aufgenommen. Es geht um die Frage der Verortung von Kultur in kollektiven Identitäten, wobei Kultur als al-

leiniges Referenzsystem beiseitegelegt wird. BHABHA betont die Momente des Übergangs und des Bruchs in zeitgenössischen kulturellen Gefügen und den hybriden Charakter der postkolonialen Migrantinnen. Mit postkolonial gekennzeichnet BHABHA die disruptive Kraft des zugleich ausgeschlossenen und eingeschlossenen Dritten in einer Semantik der Konstruktion von Einigen und Anderen.

Sehr interessant auch der Beitrag Stuart HALLS, einer der »Väter« der cultural studies, der sich aus einer linken Perspektive mit postkolonialer Theorie auseinandersetzt und vor einer Reproduktion der Figuren des Einen und Anderen durch eine Konstruktion eines omnipräsenten und omnipotenten kolonialen Diskurses warnt.

Richtungsweisend ist auch der Beitrag des US-amerikanischen Philosophen und Theologen Cornel WEST, der, vor dem Hintergrund der Kritik der abwertenden Repräsentationen von Schwarzen und in Anerkennung der Vielfalt

der schwarzer Lebens- und Denkformen, Grundlinien einer neuen Politik kultureller Differenz entwirft.

Darüberhinaus sind in dem Band Beiträge von Frederic JAMESON, Edward W. SAID und Ian CHAMBERS enthalten.

Nausikaa Schirilla



Kitaro NISHIDA: *Logik des Ortes. Der Anfang der modernen Philosophie in Japan.* Übers. und Hrsg. Rolf Elberfeld Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1999 ISBN: 3-534-13703-5, 310 Seiten

Mit diesem Band liegen drei richtungsweisende Arbeiten NISHIDAS – *Ort* (1926), *Ich und Du* (1932), *Ortlogik und religiöse Weltanschauung* (1945) – nun erstmals auf deutsch vor. Besonders erhellend ist ELBERFELDS zusätzliche Übertragung von Vorworten, die NISHIDA von 1991 bis 1944 zu seinen eigenen Werken verfaßt hat. Durch diese Einführung von NISHIDA zu NISHIDA wird das Verständnis der vorliegenden Über-

setzungen sehr erleichtert und zugleich deren geistesgeschichtlicher Kontext und der damalige Rezeptionsstand westlicher Philosophie deutlicher. Die zentralen Begriffe werden zusätzlich in einem philosophisch/japanologischen Anhang erläutert.

Wolfgang Tomaschitz



Dirk HARTMANN & Peter JANICH (Hg.): *Die Kulturalistische Wende. Zur Orientierung des philosophischen Selbstverständnisses.* Frankfurt/M.: Suhrkamp 1998 449 S., ISBN 3-518-28991-8, DM 29.80

Der Autorenkreis, der 1996 den programmatischen Sammelband *Methodischer Kulturalismus* publizierte, geht nun mit den vorliegenden elf Aufsätzen an die Öffentlichkeit. Sie weisen auf eine Wende in der Philosophie, ähnlich der »sprachkritischen Wende« (*linguistic turn*) am Anfang des Jahrhunderts, hin. Die vorgelegte Grundthese lautet, daß in der Philosophie spätestens seit W. O. QUINE ein epistemologischer Natu-

ralismus herrsche, der sich vor allem in der impliziten Intention äußere, die Perspektive des absoluten Beobachters einnehmen zu wollen. Dieser wird mit der »kulturalistischen Wende« die Grundüberzeugung entgegengesetzt, daß jeder philosophische Diskurs mit einem kulturellen Kontext verknüpft sei und die Teilnehmerperspektive einen Teil philosophischer Reflexion bilden müsse. Die Autoren versuchen zugleich, aus thematisch und disziplinspezifisch unterschiedlichen Blickwinkeln, die kulturalistische Wende zu »regulieren«, indem sie vor Gefahren des Kulturrelativismus warnen und ein methodisches Programm umreißen.

Ein der Interkulturellen Philosophie analoger Versuch, dessen Zentralterminus, Kulturalismus, jedoch reichlich beunruhigt: wenn wir etwa an dessen Bedeutung in neuerer Rassismuskforschung denken.

Hakan Gürses



Christina LUTTER & Markus REISENLEITNER: *Cultural Studies. Eine Einführung.*

Wien: Turia + Kant, 1998

ISBN 3-85132-191-X

Die Cultural Studies haben mit den Projekten interkulturellen Philosophierens eine gewisse Vorliebe für methodologische Selbstreflexion ebenso gemeinsam, wie der von LUTTER und REISENLEITNER in der Geschichte dieses Disziplinenbündels verfolgte appellative Charakter des Lawrence GROSSBERG'schen Mottos »*Politisieren der Theorie und Theoretisieren der Politik*«. Eine knappe und nützliche Einführung, die relevante methodische Debatten und politische Ansprüche ebenso wie Institutionalisierungen sowohl in einem historischen Abriß als auch in einem genaueren Blick auf »Identität«, »Gender« und »Ethnizität« nachzeichnet.

Michael Shorny

